

Protokoll: KA-Analyse

- Text googeln!
- Verbesserung der Klassenarbeit „Hauptsache weit“ von Sybille Berg anhand von mehreren Schülerarbeiten

Aufgabe:

- Verfassen Sie eine Inhaltsangabe.
- Warum fühlt sich der Junge im Internetcafé „wieder am Leben“?

Farblegende:

- **Gelb markiert:** Unbedingt beachten / Wichtig!
- **Rote Schrift:** Fehlerquellen / Vermeiden
- **Grüne Schrift:** Vorschläge
- **Blaue Schrift:** Beispiele für die Kurzgeschichte „Hauptsache weit“

Die komplette Inhaltsangabe wird im Präsens verfasst. !KEIN PRÄTERITUM!

Einzige Ausnahmen: Vorvergangenheit im Text ⇒ dann Perfekt!

1. Einleitung:

Folgende Punkte stehen in der Einleitung (bekannte Kriterien beachten):

- Autor/Verfasser
- Titel
- Textsorte
- Basissatz (In 1-2 Sätzen die zentrale Aussage des Textes / Kernaussage nennen und kurz das Wesentliche des Inhalts wiedergeben. Keinerlei Details, sondern so präzise wie möglich!)

Satzanfänge, die vermieden werden sollen:

- „Die Geschichte handelt/erzählt von...“
- „In der Kurzgeschichte geht es um...“

Bessere Satzanfänge:

- ✓ „Im Mittelpunkt steht...“
- ✓ „Die Kurzgeschichte kreist um...“
- ✓ „In der Kurzgeschichte wird ... aufgegriffen“

Beispiel für „Hauptsache weit“:

In der Kurzgeschichte mit dem Titel „Hauptsache weit“ schildert Sibylle Berg die Situation eines Jungen, der sich auf einer Reise im Ausland befindet. In dieser unbekanntem Welt fühlt er sich einsam, doch als er durch das Internet wieder Kontakt zu seinen Freunden aufnehmen kann, vergisst er für kurze Zeit seine Sorgen und das Heimweh.

2. Inhaltsangabe:

- Inhaltsangabe **korrekt** und **objektiv** wiedergeben
- Zeit, Ort, Person und Handlung nennen
- **8-10 Sätze**, nicht mehr!
- **Keine Details oder Ausschmückungen!**

Tipp: Text durchlesen 10-12 zentrale Wörter markieren oder in jedem Absatz ein 1-2 wichtige Stichwörter rausschreiben. Mithilfe dieser Stichwörter den Inhalt in eigenen Worten wiedergeben. **Keine ganzen Sätze übernehmen!**

Falsch:

„Der schöne Junge mit langen, dunklen Haaren sitzt in einem fensterlosen und kahlen Zimmer, weit weg von seinem Zuhause.“

Richtig:

„Der ~~schöne Junge mit langen, dunklen Haaren~~ sitzt in einem ~~fensterlosen und kahlen~~ Zimmer, weit weg von seinem Zuhause.“

Beispiel für „Hauptsache weit“:

(1.) Nach seinem Schulabschluss möchte der Junge eine dreimonatige Reise ins Ausland machen. (2.) Trotz der Skepsis seiner Freunde ist er optimistisch und freut sich auf das Abenteuer. (3.) Dort angekommen, hat er jedoch nicht so viel Spaß wie erwartet. (4.) Abends sitzt er traurig in seinem Zimmer und denkt an die Dinge, die ihm an diesem Ort fehlen. (5.) Er fühlt sich einsam und ist traurig, da er hier keine Bezugspersonen hat. (6.) Schließlich macht er einen Spaziergang durch die Stadt und entdeckt ein Internetcafé, das er sofort besucht. (7.) Er ist überglücklich, als er die Nachrichten von seinen Freunden liest und berichtet ihnen über seine Reise. (8.) Durch den Kontakt zu vertrauten Personen in einer unvertrauten Umgebung überwindet er für diese Zeit sein Heimweh.

3. Zusatzaufgabe:

- Alle Beobachtungen sind mit Zitaten zu belegen!
- Überlegung: Was will der Autor sagen? → dann erläutern
- Auf **Stilmittel** achten (Inwiefern unterstützen diese die inhaltliche Aussage?)
- Thema erkennen, **nicht ‚rumschwallen‘** → wichtige Textstellen erkennen und interpretieren

Es gibt verschiedene Arten, ein Zitat zu integrieren:

1. Das **Zitat wird so eingebaut**, dass man es **nicht heraushört**, wenn man den Satz vorliest (**Satzfluss geht normal weiter**):

Als er „ein Internetcafé“ (Z. 67) sieht, fängt „sein Herz“ (Z. 66) an, vor Begeisterung schneller zu schlagen. Das ist der erste Hinweis darauf, dass er sich „wieder am Leben“ (Z.80) fühlt.

2. Damit man nicht immer versuchen muss, dass Zitat irgendwie in den Satz einzubauen, kann man es **zur Abwechslung auch in Klammern am Satzende** einfügen:

Ihm geht es wieder gut, obwohl er noch in der fremden Welt ist, ist er endlich nicht mehr ausschließlich von Fremden umgeben. („[E]r ist nicht mehr allein.“ (Z. 77))

Stichworte zur Lösung am Text „Hauptsache weit“:

Nicht am Leben, weil

- „er keine Enttäuschungen kennt“ (Z.4), deshalb kommt er in der Situation nicht zurecht.
- er nicht leben kann, da er sich nicht wie gewohnt entfalten kann. Deshalb fühlt er sich „wie tot“ (Z. 52).
- Existenzbegriff: Der Junge zweifelt daran, ob er überhaupt „existiert“ (Z. 43), somit ist seine Existenz an Bekanntschaften / Kontakte gebunden, da er für die Ausländer egal ist und sich auch nicht mit ihnen in Verbindung setzt.

Wieder am Leben, weil:

- „[S]ein Herz“ (Z. 66) anfängt vor Begeisterung schneller zu schlagen, denn er entdeckt „ein Internet-Café“ (Z. 67).
- Die Fremde keine Rolle mehr spielt, durch „Computer“ (Z.67), Kontakt zu „Freunden“ (Z.69) und anderes Vertrautes (z.B. Bill Gates, Sat. 1 etc.).
- Er endlich ‚er selbst‘ sein kann, deshalb existiert er in dieser Zeit und ist nicht mehr „wie tot“ (Z.52).
- Der Junge sich in seiner Sprache verständigen und sich durch die „E-Mails“ (Z. 69f.) aussprechen kann.

4. Schluss:

Hier solltest du noch einmal alles geben, da der Lehrer kurz danach seine Note macht und **der Schluss einen bleibenden Eindruck** hinterlässt. Einziger Teil im Aufsatz, der **über den Inhalt hinausgeht**.

Folgende Punkte sollten beachtet werden:

- **Zentrale Aussage des Textes** und des **Autors**
- **Aktualisierung / Bezug zu heute**
- Ggf. persönliche Erfahrungen (**Ich-Botschaft**)

Zu vermeiden:

- „Die Kurzgeschichte regt zum Nachdenken an.“
- „Ich finde die Geschichte sehr ansprechend/ gelungen/ interessant...“
- „Mir gefällt die Geschichte sehr gut, weil...“
- „Ich denke/Ich finde, dass...“

Beispiel für „Hauptsache weit“:

Mit dieser Kurzgeschichte spiegelt die Autorin die ‚Blindheit‘ mancher Menschen wider. Sie zeigt, dass man nicht immer irgendwo anders etwas suchen soll, was einem schon vor den Augen liegt. Ihm ist in der Heimat nicht bewusst, wie wichtig diese eigentlich für ihn ist. Das Problem wird deutlich, als der Junge die Wertschätzung und die damit verbundene Lebenserfüllung erst wahrnimmt, als er in der Fremde nichts mehr als wertvoll empfindet und sich wie tot fühlt. Die Lebensenergie kehrt somit zurück, als er die E-Mails seiner Freunde liest und „wieder am Leben“ (Z.80f.) sein kann.